

Nachhaltige Lösungen für drängende Zukunftsfragen

Jahresfeier des KIT 2016: Energie, Mobilität, Information im Fokus der Forschung – Wissen für Gesellschaft und Umwelt – Hanselka zu KIT 2025: Synergiepotenziale voll ausschöpfen



Professor Holger Hanselka, Präsident des KIT (Foto: Markus Breig, KIT)

Energie, Mobilität und Information: In diesen Feldern trägt das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) maßgeblich zur Lösung großer gesellschaftlicher Herausforderungen wie der Energiewende bei. Diese Forschungsfelder und ihre Schnittstellen präsentierte das KIT bei seiner Jahresfeier im Karlsruher Kongresszentrum. Sie sind Teil der Dachstrategie KIT 2025, die das KIT im vergangenen Jahr verabschiedet hat. „Damit haben wir einen wesentlichen Meilenstein erreicht, der es uns erlaubt, die Zukunft aktiv zu gestalten und zu prägen“, sagte der Präsident des KIT, Professor Holger Hanselka.

„Das vergangene Jahr war für das KIT nicht nur erfolgreich, es war auch wegweisend: Mit der Dachstrategie KIT 2025 haben wir die Weichen für die kommenden Jahre gestellt“, so Hanselka. „Als KIT – Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft zeigen wir, dass wir zu *einem* KIT zusammengewachsen sind. Das bietet uns unglaublich spannende Perspektiven und einzigartige Synergiepotenziale, die wir voll ausnutzen wollen.“

Monika Landgraf
Pressesprecherin

Kaiserstraße 12
76131 Karlsruhe
Tel.: +49 721 608-47414
Fax: +49 721 608-43658
E-Mail: presse@kit.edu

Weiterer Kontakt:

Margarete Lehné
Pressereferentin
Tel.: +49 721 608-48121
Fax: +49 721 608-43658
margarete.lehne@kit.edu

Mit einem noch stärkeren Fokus auf den Themen Energie, Mobilität und Information – auf der Basis seiner disziplinären Breite – richtet das KIT seine Forschung an den globalen gesellschaftlichen Aufgaben aus. „Dabei sind vor allem auch die Schnittstellen zwischen diesen Feldern von Bedeutung, ihre optimale Verknüpfung in Grundlagenforschung und Anwendung. Nur so können wir maßgeblich zum Gelingen großer Projekte wie der Energiewende, einer nachhaltigen Mobilität oder intelligenten Informationstechnologien beitragen“, sagt Holger Hanselka. Forschung, Lehre und Innovation auf Spitzenniveau seien klare Ziele. „Mit einem forschungsorientierten Studium bereiten wir unsere Studierenden auf verantwortungsvolle Aufgaben in Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft vor. Durch unsere Innovationstätigkeit schlagen wir die Brücke zwischen Erkenntnis und Anwendung“, so der Präsident des KIT.

„Das KIT hat sich der Herausforderung gestellt, zwei Einrichtungen zu einer Gesamtheit zu integrieren. Heute können wir stolz festhalten, dass es das KIT geschafft hat, die damit verbundenen Chancen optimal zu nutzen und sich weltweit als Marke zu etablieren“, sagte der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende des KIT, Dr. Andreas Kreimeyer. „Das KIT ist bestens aufgestellt, um sich in naher Zukunft großen Aufgaben widmen zu können.“

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Frank Mentrup, betonte: „Karlsruhe und das KIT gehören eng zusammen. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Region Karlsruhe beruht auf der stetig wachsenden Vernetzung von Forschung und Wirtschaft. Das KIT ist am Puls von Wirtschaft und Gesellschaft und leistet einen wesentlichen Beitrag zu nationalen und internationalen Spitzenforschung.“

Podiumsdiskussion

Elektromobilität, intelligente Stromnetze, Nutzerakzeptanz, IT-Sicherheit und Industrie 4.0: Die Frage, was Technik hier bewirken kann, war Thema der Talkrunde, die Markus Brock moderierte. Über die Forschung des KIT in den Feldern Energie, Mobilität und Information und die Bedeutung, die gerade auch den Schnittstellen zwischen diesen Feldern und dem Dialog mit der Gesellschaft zukommt, sprach er mit der Professorin für Technikethik und Wissenschaftsphilosophie Rafaela Hillerbrand, dem Professor für hybrid-elektrische Fahrzeuge Martin Doppelbauer sowie Professor Veit Hagenmeyer, Experte für Energie-Informatik.



„Mobile Zukunft, Digitalisierung, Energiewende: Was kann Technik hier bewirken?“. Über diese Frage sprach Moderator Markus Brock mit Rafaela Hillerbrand, Veit Hagenmeyer und Martin Doppelbauer.
(v.l.n.r.; Foto: Markus Breig, KIT)

Fakultätslehrpreise

Forschungs- und anwendungsorientierte Lehrmodule, innovative Formate, Interdisziplinarität und Aktualität: Herausragende Leistungen in der Lehre an den KIT-Fakultäten würdigt das Präsidium mit dem Fakultätslehrpreis. Bei der Jahresfeier zeichnete Professor Alexander Wanner, Vizepräsident des KIT für Lehre und akademische Angelegenheiten, 18 Dozentinnen und Dozenten aus. Der Preis ist mit jeweils 10.000 Euro dotiert und wird jährlich in den elf KIT-Fakultäten ausgelobt.

Die Preisträgerinnen und Preisträger im Videoporträt: www.kit.edu/foerdern/19689.php

Elevator Pitch

Den Chef oder einen möglichen Geldgeber in kürzester Zeit – der Dauer einer Aufzugfahrt entsprechend – von der eigenen Geschäftsidee zu überzeugen: Das ist die Idee eines Elevator Pitches. Sechs Start-ups aus dem KIT stellten ihre Ideen in jeweils 90 Sekunden vor – das Publikum wählte seinen Favoriten: store2be, eine Online-Buchungsplattform zur zeitweisen Vermietung von Aktions- und Verkaufsflächen zum Beispiel in Einzelhandelsgeschäften oder Einkaufszentren. Alle sechs Start-ups sind aus der Hochschulgruppe Pioniergarage des KIT hervorgegangen.

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) verbindet seine drei Kernaufgaben Forschung, Lehre und Innovation zu einer Mission. Mit rund 9 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 25 000 Studierenden ist das KIT eine der großen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschungs- und Lehreinrichtungen Europas.

KIT – Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft

Das KIT ist seit 2010 als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

Diese Presseinformation ist im Internet abrufbar unter: www.kit.edu

Das Foto steht in druckfähiger Qualität auf www.kit.edu zum Download bereit und kann angefordert werden unter: presse@kit.edu oder +49 721 608-47414. Die Verwendung des Bildes ist ausschließlich in dem oben genannten Zusammenhang gestattet.



*Entscheidung beim Elevator Pitch: Das Publikum stimmte per Smartphone ab.
(Foto: Markus Breig, KIT)*